TV- Sendung vom 24.03.2013 (Nr.868W1)

Fragen zum Sühneopfer Christi

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Darin besteht die Liebe - nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.“ (1. Johannes 4,10)

Wir haben gehört, worin die Leiden Christi bestanden, die Er stellvertretend für uns auf sich genommen hat. Weil die Menschen Gottes Wort einfach nicht nehmen können, wie es da steht, werden bis heute immer wieder Fragen aufgeworfen, ob es denn auch wirklich so verstanden werden müsse, wie es geschrieben ist. Zum Beispiel wird gefragt:

Identifikation mit menschlichem Leiden

Geht es bei Christi Sterben am Kreuz wirklich um ein stellvertretendes Leiden für unsere Sünden oder will der gute Mensch Jesus einfach nur Seine Solidarität mit den vielen Leiden der Menschen ausdrücken?

Diese Theorie hat erstmals Petrus Abaelard (1079–1142), ein französischer Theologe, vertreten, der behauptet hat, Gott hätte mit dem Tod und dem Martyrium Jesu nichts anderes bezwecken wollen als zu zeigen, wie sehr Er sich mit der Not und den Kümmernissen der Menschen identifiziert. Der Tod Christi wird auf diese Weise zu einem Lehrexempel, dass doch auch wir an den Nöten der Menschen Anteil nehmen und uns für sie einsetzen sollen. Diese Art, das Kreuz Christi zu verstehen, erfreut sich heute großer Beliebtheit, da sie die Frage der Sünde nicht berührt. Dieses Thema ist man auf diese Weise losgeworden. Der Mensch ist nicht mehr Sünder und somit Täter, sondern nur noch armes Opfer, dem nichts als Mitgefühl gilt. Und dieses Mitgefühl drückt eben das Kreuz aus. Mehr nicht!

Die große Schwierigkeit bei diesem Standpunkt ist allerdings, dass er so vielen Bibelstellen widerspricht, die davon reden, dass Christus eben doch für die Sünde starb, unsere Sünde trug und sich als Sühnopfer hingab. Das Kreuz Christi ist nicht nur Gottes Anteilnahme an unseren menschlichen Leiden, sondern es ist Gottes Mittel, mit dem Problem unserer Schuld fertig zu werden. Wenn Christus nicht starb, um für unsere Sünden zu bezahlen, dann könnten wir niemals auf Vergebung hoffen.

Arche
Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel • Konto-Nr. 113522 • BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel • Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse • Konto-Nr. 7726.796

Nein, Gottes Wort sagt explizit: *„Darin besteht die Liebe - ...dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden“ (1. Johannes 4,10).* Auch wenn man das hinwegreden will, bleiben die Worte der Bibel doch bestehen.

Die Strafe wurde von Gott, dem Vater, verhängt.

Es wird auch oft hinterfragt, dass es doch nicht sein könne, dass ein liebender Gott so sehr Seinen eigenen Sohn bestraft. Dass Jesus durch die brutale Verfolgung böswilliger Menschen ans Kreuz gebracht worden ist oder auch durch die Hinterlist des Teufels, das können viele glauben, aber doch nicht durch die liebende Hand Gottes! Gott tut doch nichts Böses!

Wie schwer uns das aus der Sicht unserer Gutmenschenmoral auch fällt, so gibt die Bibel doch eine klare Antwort darauf, wer denn von Christus forderte, die Strafe für unsere Sünden zu zahlen: Es war der Vater selber! Es war Gottes Gerechtigkeit, die forderte, dass Sünde bezahlt werden muss. Und unter den Personen der Dreieinigkeit war es Gott, der Vater, dessen Rolle es war, jene Bezahlung zu fordern. Gott, der Sohn, nahm freiwillig die Rolle des Bezahlers der Strafe für die Sünde auf sich.

Unter Bezugnahme auf Gott, den Vater, sagt Paulus: *„Den (Christus), der Sünde nicht kannte, hat **ER** für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm“ (2. Korinther 5,21).* Jesaja stellt fest: *„**Der HERR** warf unser aller Schuld auf ihn“ (Jesaja 53,6).* Er beschreibt weiter die Leiden Christi: *„Doch **dem HERRN gefiel es**, ihn zu zerschlagen, **Er** hat ihn leiden lassen“ (Jesaja 53,10; Elberfelder).*

Hierin sehen wir etwas von der erstaunlichen Liebe sowohl Gottes, des Vaters, als auch Gottes, des Sohnes, in der Erlösung. Nicht nur wusste Jesus, dass Er die unglaubliche Qual des Kreuzes ertragen musste, sondern Gott, der Vater, wusste auch, dass Er diese Qual über Seinen vielgeliebten Sohn verhängen musste. ***„Gott aber beweist seine Liebe** zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Römer 5,8).* Welch eine Liebe vom Vater, dass ER Seinen eingeborenen Sohn gab!

Kein ewiges Leiden, sondern eine vollständige Bezahlung

Nicht selten wird auch geäußert, dass wir doch für unsere eigenen Sünden ewig in der Trennung von Gott hätten zubringen müssen, dass Jesus aber doch nicht ewig litt. Für diesen Unterschied gibt es zwei Gründe:

(a) Wenn wir für unsere eigenen Sünden litten, könnten wir nie von uns aus wieder mit Gott ins Reine kommen. Es gäbe keine Hoffnung, weil es keine Möglichkeit gäbe, noch einmal zu leben und vollkommene Gerechtigkeit vor Gott zu verdienen. Von daher ginge es gar nicht anders, als dass wir ewig verloren wären. Denn wir wären für alle Ewigkeit nicht in der Lage, das zu sein, was Gott von uns fordert.

(b) Das war bei Jesus anders. Die Bezahlung für unsere Sünde war durch Seinen Tod am Kreuz abgeschlossen. Deshalb rief Er: **„Es ist vollbracht**!“ Mit Jesu Leiden und Sterben am Kreuz war die Strafe komplett abgegolten. Dort hatte Er den ganzen Zorn Gottes gegen uns bis zu Ende getragen, den Kelch des Leidens bis zur Neige ausgetrunken. Als Jesus so den ganzen Preis bezahlt hatte, war auch Er wieder frei, als Sohn Gottes, rein und heilig wie von Ewigkeit her, sodass Er mit Freude wieder auffahren konnte zu Seinem Vater.

Wenn Jesus ewiges Leiden als Strafe für uns hätte erdulden müssen, hieße das, dass Er am Kreuz für unsere Schuld nicht vollständig bezahlt hatte. Stattdessen hätte Er immer und immer

weiter bezahlen müssen und die Forderung Gottes würde nie erfüllt. Auch wir könnten nie voll und ganz als gerecht gelten, da Jesus ja nie mit der Wiedergutmachung für uns fertig sein könnte. Deshalb lehrt die Bibel nirgendwo, dass Christus ewiges Leiden für uns erbringen muss, sondern sie lehrt, dass Er am Kreuz das volle Maß des Zornes Gottes gegen die Sünde getragen hat und kein Rest einer Strafe mehr zu bezahlen ist.

Diese Abgeschlossenheit und Endgültigkeit des Erlösungswerkes Christi betont der Hebräerbrief auf eindrückliche Weise: *„Denn … der Christus ist eingegangen in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen; nicht, um sich selbst oftmals als Opfer darzubringen, so wie der Hohepriester jedes Jahr ins Heiligtum hineingeht mit fremdem Blut, denn sonst hätte er ja oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an. Nun aber ist er einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst. … so wird der Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen, zum zweitenmal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil“ (Hebräer 9,24-28).*

Deswegen glauben wir auch nicht daran, dass bei jeder Abendmahlsfeier das Opfer Christi wiederholt werden muss. Nein, es ist eine Erinnerungsfeier an ein einmal und endgültig abgeschlossenes Opfer Christi.

Gelobt sei Jesus! Er hat ein für alle Mal unsere Sünden am Kreuz getragen und für sie komplett bezahlt, sodass wir uns freuen können: *„So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind“ (Römer 8,1).*

Die Bedeutung des Blutes Christi

Eine weitere Frage, die häufig aufkommt, ist die Frage nach der Rolle des Blutes Jesu. Auch auf die Gefahr hin, dass Kritiker uns vorwerfen, eine Blutreligion zu haben, bekennen wir, dass uns das vergossene Blut unseres Heilandes äußerst kostbar ist.

Das Neue Testament verbindet immer wieder das Blut Jesu mit unserer Erlösung: *„Ihr wisst ja, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid …sondern mit dem kostbaren Blut des Christus, als eines makellosen und unbefleckten Lammes“ (1. Petrus 1,18-19).*

Das Blut Christi ist der klare äußere Beweis, dass Sein Lebensblut vergossen wurde, als Er den Opfertod starb. Mit Seinem Blut hat Er uns die Erlösung erkauft. Das ist das herrliche Credo des Himmels: *„Sie sangen ein neues Lied, indem sie sprachen: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast uns für Gott erkauft mit deinem Blut aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen“ (Offenbarung 5,9).*

Obwohl wir denken mögen, dass das Blut Jesu sich ausschließlich auf die Beseitigung unserer gerichtlichen Schuld vor Gott bezöge – darauf bezieht es sich in erster Linie –, schreiben die Verfasser des Neuen Testaments ihm auch mehrere andere Wirkungen zu. Durch das Blut Jesu werden unsere Gewissen gereinigt: *„Wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken…“ (Hebräer 9,14).*

Durch das Blut Jesu erlangen wir freimütigen Zugang zu Gott in Anbetung und Gebet: *„Weil wir denn nun …durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, …so*

lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben“ (Hebräer 10,19+22).

Durch das Blut Christi werden wir auch fortschreitend von der in uns bleibenden Sünde gereinigt: *„Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“ (1. Johannes 1,7).*

Durch das Blut Jesu vermögen wir den Verkläger der Brüder zu überwinden: *„Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt, bis hin zum Tod“ (Offenbarung 12,11).*

Und wir werden auch von einem sündigen Lebenswandel erlöst: *„Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes“ (1. Petrus 1,18-19).*

Lasst uns Jesus preisen für Sein wunderbares Erlösungswerk und Sein vergossenes Blut am Kreuz! Amen!